

FERIEN
ABENTEUER

Jörg F. Nowack

Illustrationen von Sabrina Pohle

Schatzsuche zwischen Saale und Unstrut

Lilly, Nikolas und die
Himmelsscheibe von Nebra



Biber  & Butzemann

Jörg F. Nowack

Schatzsuche zwischen Saale und Unstrut

Lilly, Nikolas und
die Himmelsscheibe von Nebra

Illustrationen von Sabrina Pohle



Biber & Butzemann



Auf unserer Webseite www.biber-butzemann.de erfahrt ihr mehr über unvergessliche Familienferien, unseren Verlag und unsere Bücher. Abonniert gern unseren Newsletter über <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php> und folgt uns auf www.facebook.com/biberundbutzemann, Instagram: [biberundbutzemann](https://www.instagram.com/biberundbutzemann) oder www.pinterest.de/biberundbutzemann



Hinweis: Ausstellungen in Museen wechseln und auch bei anderen Sehenswürdigkeiten gibt es regelmäßig Veränderungen, darum sind alle Angaben ohne Gewähr.

*Für Doris Küttner, meine verehrte Lehrerin, die mir die Freude
am Schreiben und Lesen zeigte. Ohne sie gäbe es dieses Buch nicht.*

JFN

© Kinderbuchverlag Biber & Butzemann
Geschwister-Scholl-Str. 7
15566 Schöneiche

3. Auflage, 2024

Alle Rechte vorbehalten. Die vollständige oder auszugsweise Speicherung, Vervielfältigung oder Übertragung dieses Werkes, ob elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie oder Aufzeichnung, ist ohne vorherige Genehmigung des Verlags urheberrechtlich untersagt.

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet unter <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Text: Jörg F. Nowack
Illustrationen: Sabrina Pohle (www.splinteredshard.com)
Layout und Satz: Mike Hopf
Lektorat: Steffi Bieber-Geske, Martina Bieber
Lektoratsassistentz: Pauline Denker, Lisa Jaekel, Pia Kollmer, Eva Ribstein, Hanja Runge, Tatjana Schmischke,
Leonie Schultz, Romina Szepansky, Jennifer Trapp
Korrektur: Peggy Büttner
Druck- und Bindearbeiten: Drukarnia Abedik Sp. z o.o.
ISBN: 978-3-95916-047-6

Sachsen-Anhalt

Halle (Saale)



Günthersdorf

Merseburg



Leipzig

Unstrut

Nebra



Saale

Goseck



Naumburg



Weißer Elster

Bad Kösen



Zeitz

Thüringen

Sachsen

INHALTSVERZEICHNIS

1. Auf Schatzsuche im einstigen „Land der Frühaufsteher“	5
2. Die Arche Nebra	9
3. Die Nachtwanderung	15
4. Auf den Spuren der Vergangenheit auf Schloss Neuenburg	23
5. Der Dom zu Naumburg	36
6. Das Sonnenobservatorium	47
7. Das Schlossgespenst von Goseck	51
8. Wilde Tiere und Schokolade	60
9. Die Rabensage und die Zaubersprüche von Merseburg	77
10. Der Bücherschatz von Zeitz	91
11. Der Silberschatz der Halloren	98
12. Ein Kolosseum in Halle?	104
13. Die echte Himmelsscheibe von Nebra	112



AUF SCHATZSUCHE IM EINSTIGEN „LAND DER FRÜHAUFSTEHER“

„Frühaufsteher“ – wie Lilly dieses Wort hasste! Vor allem jetzt gerade! Obwohl Ferien waren, mussten sie und ihr Bruder Nikolas heute zeitig aufstehen – um nach Sachsen-Anhalt zu fahren. Früher hatte sich das Bundesland „Land der Frühaufsteher“ genannt. Heute nennt es sich „Ursprungsland der Reformation“, hatte Mama erzählt, aber das mit den Frühaufstehern kam Lilly immer noch ziemlich verdächtig vor. Man sagte zwar „Der frühe Vogel fängt den Wurm“, aber Lilly war definitiv eher eine Eule als eine Lerche, und der frühe Vogel konnte sie mal gern haben.

Mama hatte manchmal echt komische Ideen. Seit ihr Kollege vor einigen Monaten von einer Motorradtour zurückgekommen war und ihr von der Saale-Unstrut-Region erzählt hatte, wollte sie unbedingt dorthin, um mit dem Rest der Familie auf Schatzsuche zu gehen. Ganz überzeugt war Lilly davon nicht.

Trotzdem quälte sie sich aus dem Bett und schlich ins Bad. Dort war Papa noch dabei, sich zu rasieren und piffte ein fröhliches Lied. Auch das noch! Lilly blieb heute wirklich nichts erspart.

Eine halbe Stunde später saß sie gemeinsam mit ihrem Bruder, Mama und Papa beim Frühstück, und alle ließen es sich schmecken. Jetzt sah der Tag schon etwas besser aus. Die Koffer, Taschen und Rucksäcke waren gepackt, und gleich nach dem Frühstück lud Papa das Gepäck in den Kofferraum des Autos. Sobald alle angeschnallt waren, gab er auch schon Gas. Lilly und Nikolas vertrieben sich die Zeit mit Lesen.

„Gibt es hier wirklich echte Schätze?“, wollte Lilly wissen, nachdem sie die Landesgrenze zwischen Brandenburg und Sachsen-Anhalt überquert hatten.



„Natürlich“, antwortete Mama. „Die liegen zwar nicht in dunklen Höhlen in Kisten versteckt wie im Märchen, aber ich verspreche euch, wir werden in den nächsten Tagen gemeinsam einige Schätze entdecken.“

Lilly spürte so ein Kribbeln in der Bauchgegend, wie immer, wenn sie aufgeregt war. Auch Nikolas wurde unruhig und fragte neugierig: „Woher wissen wir denn, wo die Schätze liegen?“

„Das werden wir schon herausfinden, wenn wir da sind“, beruhigte ihn Papa.

„Ich bin auch schon ganz gespannt auf die ältesten Zaubersprüche der Welt und würde gerne mehr darüber erfahren“, sagte Mama.

„Richtige echte Zaubersprüche?“, wollte Lilly ganz aufgeregt wissen, und auch Nikolas sah man die Neugier schon an der Nasenspitze an.

„Ja, echte Zaubersprüche!“, bestätigte Mama. „Und richtig alt sind sie auch. Aber bis wir sie kennenlernen, vergehen noch ein paar Tage. Heute erkunden wir erst mal eine uralte Darstellung des Himmels, und danach ziehen wir in unser Hotel ein.“

Nachdem Papa die Autobahn verlassen hatte, durchfuhren sie eine hügelige Gegend. Schließlich kamen sie am Rande einer Stadt entlang und fuhren bald in einem Dorf über eine kleine Brücke.

„Seht ihr, wie komisch das Haus dort oben aussieht?“, fragte Mama, aber Papa war schon weitergefahren und die Kinder hatten nichts mehr sehen können.

„Macht nichts, gleich sehen wir es von Nahem!“, versprach er. Nach ein paar hundert Metern bog er auf einen Parkplatz ein, und alle stiegen aus. An einem Imbiss stärkten sie sich mit Rostbratwürsten.

Als sie aufgegessen hatten, schulterten sie ihre Rucksäcke und machten sich auf den Weg. Es ging bergauf. Immer wieder kamen ihnen Leute entgegen, die sich angeregt unterhielten. Nach einer Weile sahen sie links auf dem Berg ein außergewöhnliches Gebäude. Es war gelb und seine Enden wie die einer Banane leicht nach oben gebogen. „Das ist ja das Haus von Herrn Kakmann!“, rief Lilly begeistert.

„Wie bitte?“, fragte Papa verwirrt, während Mama anfang zu lachen und Nikolas zustimmend nickte.





DIE ARCHE NEBRA

„Hier in der *Arche Nebra* wurden einige Szenen für ‚Bibi & Tina‘ gedreht. Im Film ist sie das Haus des fiesen Geschäftsmannes Herr Kakmann“, klärte Mama Papa auf. Papa wiederum erzählte, dass es sich in Wirklichkeit um ein Gebäude handelte, das in der Nähe der Fundstelle eines großen und bedeutenden Schatzes als Besucherzentrum errichtet worden war. Als Lilly und Nikolas mit ihren tausend Fragen nicht lockerließen, setzten sie sich auf halbem Weg auf eine Bank und Papa begann zu erzählen.

„Vor einigen Jahren – ihr wart beide noch nicht geboren – machten sich zwei Schatzjäger auf, um am Mittelberg in der Nähe von Nebra nach Orden und Münzen zu suchen, um sie zu Geld zu machen. Dazu benutzten sie Metallsuchgeräte, sogenannte Detektoren. Sie staunten nicht schlecht, als sie statt kleiner Gegenstände auf einmal einen großen Teller aus Metall und außerdem zwei Schwerter, Beile, einen Meißel und Armreifen fanden. Das Gesetz besagt, dass Schätze jeder Art dem Bundesland gehören, auf dessen Territorium sie gefunden wurden. Doch das interessierte die beiden Männer nicht. Sie verkauften die Gegenstände weit unter ihrem Wert. Vermutlich hatten sie nicht die blasseste Ahnung, welch bedeutenden Fund sie

gemacht hatten. Zudem zerstörten sie die Fundstelle, als sie die Gegenstände selbst ausgruben. Das taten sie sehr stümperhaft, sodass die große Scheibe, die sie zuerst für einen alten Deckel gehalten hatten, am Rand sogar beschädigt wurde. Auf allerlei Umwegen gelangten die Scheibe und die anderen Gegenstände in die Schweiz. Dort konnte ein mutiger Mann sie mit Hilfe der Schweizer Polizei den Kunstschmugglern entreißen, und so kam die Scheibe schließlich ins *Landesmuseum für Vorgeschichte* in Halle. Hier entpuppte sich dieser Fund als eine wahre Sensation. Die bronzene Scheibe enthielt goldene Einlegearbeiten und war mindestens 3.600 Jahre alt. Sie entstand also, noch bevor die ägyptischen Pyramiden gebaut wurden. Außerdem, so stellte



sich bei den Untersuchungen der Wissenschaftler des Museums heraus, handelte es sich bei der Abbildung auf der Bronzescheibe um die älteste bekannte konkrete Darstellung des Himmels weltweit. Die Schatzdiebe wurden vor Gericht gestellt und verurteilt. Die Scheibe aber gilt seitdem als Weltsensation. Sie gehört zum UNESCO-Dokumentenerbe ‚Memory of the World‘, was so viel wie ‚Erinnerung der Welt‘ bedeutet. Und weil sie hier im Wald bei der Stadt Nebra gefunden wurde, bekam sie den Namen ‚Himmelsscheibe von Nebra‘. Hier in der *Arche Nebra* kann man mehr über die Geschichte der Himmelsscheibe erfahren. Das Gebäude wurde extra für die Ausstellung entworfen und gebaut. Aber nun lasst uns weitergehen!“

Also stiefelten sie weiter den Hügel empor. Auf dessen Spitze wuchs das Gebäude immer weiter in die Höhe. Als sie davorstanden, war es viel größer als es von unten ausgesehen hatte.

Papa kaufte Karten für die Ausstellung und machte mit der Kassiererin gleich einen Termin für die Vorführung im Planetarium aus. Gemeinsam kraxelten sie die steilen Stufen in die Ausstellungsetage hinauf. Die Vorstellung begann in fünf Minuten, also konnten sie gleich in den Saal. Lilly und Nikolas waren ja schon einmal im Planetarium in Jena gewesen. Aber das, was sie in diesem Kuppelsaal mit den roten Stühlen erlebten, war etwas völlig anderes. Ein spannender Film erzählte ihnen viel über das Aussehen, die Geschichte und die Besonderheiten der Himmelsscheibe.

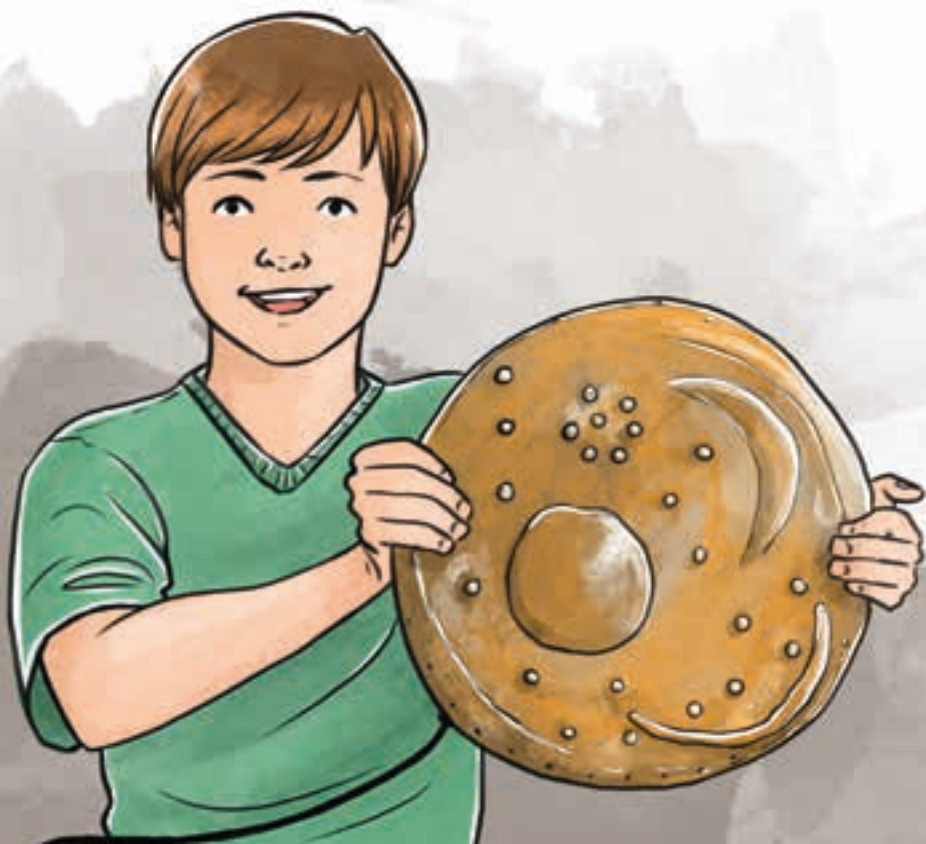


Lilly und Nikolas waren beeindruckt, welch umfangreiches Wissen die Menschen in der Bronzezeit gehabt hatten und wie sie ihre Kenntnisse in der Himmelsscheibe verschlüsseln konnten. Mama schwärmte noch beim Hinausgehen von der schönen Gestaltung dieser bronzezeitlichen Arbeit.

In der Ausstellung erfuhren sie noch mehr Interessantes über die Himmelsscheibe. Papa fotografierte Nikolas mit einer Nachbildung der Himmelsscheibe in der Hand. Die war ganz schön schwer und hing an einer Kette. Lilly fand den kleinen Geist in den Vitrinen am coolsten, der viel Spannendes über

die Himmelsscheibe wusste. „Der sieht ein bisschen aus wie Dobby, der Hauself aus ‚Harry Potter‘“, meinte Nikolas.

Dann staunten sie an der „Laterna magica“ darüber, wie früher Bilder zum Laufen gebracht worden waren und lösten das große Quiz an der Wand. Als sie alles gesehen hatten, verließen sie die Ausstellung und nahmen an der Kasse noch ein paar Andenken mit. Nikolas wollte von seinem Urlaubstaschengeld gern ein Poster von der Himmelsscheibe kaufen, Lilly suchte sich einen Schlüsselanhänger aus, Mama nahm ein Mauspad mit und Papa einen Anstecker. Kurze Zeit später hatten sie den Weg hinunter zum Auto zurückgelegt und stiegen ein.



Schnell war die Fahrt vorüber, die sie nach Balgstädt, einem kleinen Ort im Unstruttal, brachte. Im Café der Kaffeerösterei Moness gab es leckeres Eis für alle. Nachdem sie aufgegessen hatten, stand Mama auf und verschwand. Kurz darauf kam sie mit einer netten Frau zurück. Das war Frau Pierard, die Leiterin des Cafés und des Hotels. Sie hieß die Kinder und auch die Eltern im Hotel willkommen und zeigte ihnen ihre Zimmer. Lilly und Nikolas freuten sich, denn sie hatten ein eigenes gemütliches Zimmer gleich neben dem der Eltern. Beide Zimmer hatten einen gemeinsamen Eingang und vom Zimmer der Eltern aus gab es eine Tür zu einer Terrasse, auf der sogar ein Grill stand. Während Mama und die Kinder die Koffer und Taschen auspackten, ging Papa noch einmal in geheimer Mission zu Frau Pierard.





DIE NACHTWANDERUNG

Als es langsam Abend wurde, schlug Papa vor, noch einen gemeinsamen Ausflug zu machen. Wohin es gehen sollte, verriet er nicht, obwohl sogar Nikolas vor Neugier beinahe platzte. Alle stiegen ins Auto und Papa fuhr los. Wieder ging es in Richtung Nebra, wie Nikolas schon nach einigen Kilometern bemerkte.

„Aber Papa, wir fahren ja wieder zu dieser Arche!“, rief auch Lilly, als sie erneut über die Brücke fuhren.

„Ja, du kleine Schlaubergerin! Wir fahren noch einmal dorthin. Ich habe eine ganz besondere Überraschung vorbereitet!“

Die Arche Nebra, die mittlerweile geschlossen war, ließen sie diesmal links liegen und wanderten weiter den Mittelberg hinauf. Nach einigen hundert Metern sahen sie die Reste einer alten, verfallenen Burganlage gleich neben dem Weg. Sofort stellte sich Lilly vor, sie wäre die Prinzessin dieser Burg gewesen.

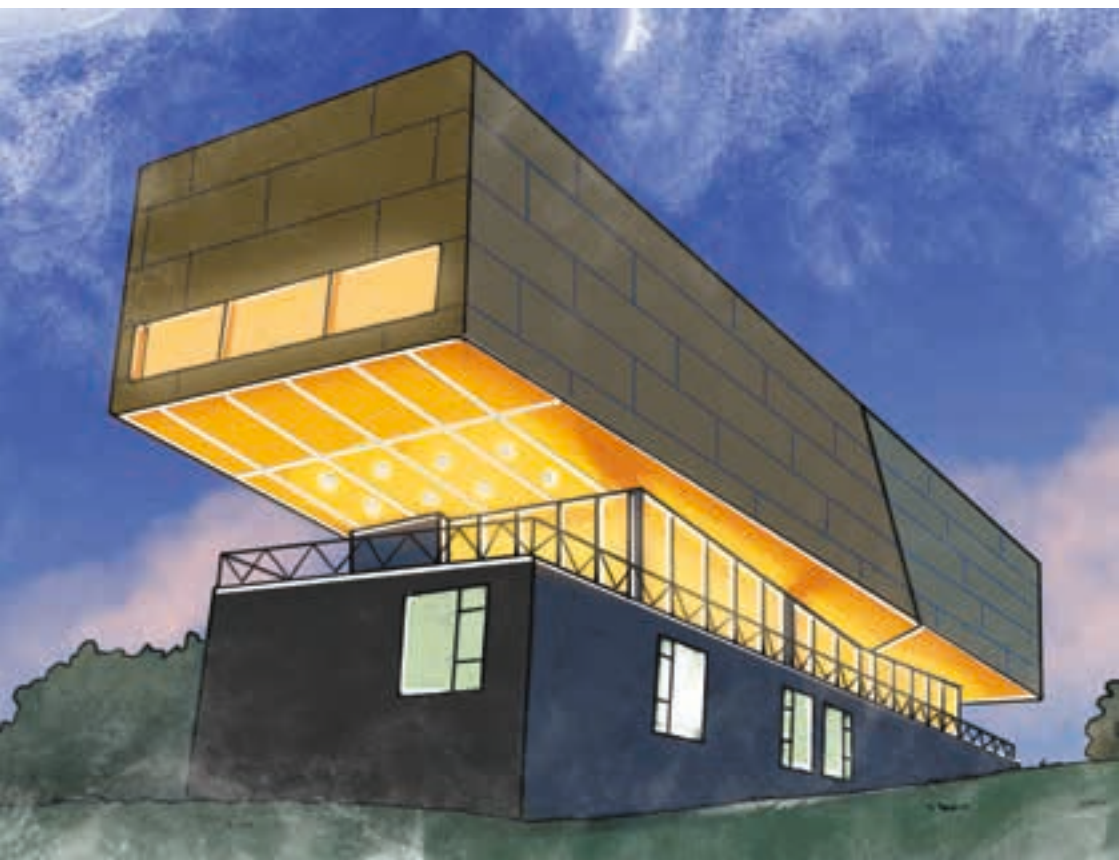
„Dann wärst du schon lange vermodert“, kommentierte ihr Bruder, der offenbar nicht viel von dieser Idee hielt.

Plötzlich wollte Lilly wissen, ob jetzt gerade auch Schatzräuber hier im Wald unterwegs seien. Papa zuckte mit den Schultern: „Natürlich könnte das sein, obwohl es hierzulande streng verboten ist, mit Metalldetektoren nach Schätzen zu suchen.“

„Und erst recht unter Strafe gestellt ist es, wenn man die Schätze, die man findet, einfach so mit nach Hause nimmt“, ergänzte Mama. „Ihr wisst ja, die Archäologen können aus dem, was sie rund um den Fundort entdecken, noch viel mehr ablesen, als nur aus dem Fund selbst“, fuhr sie fort.

„So war das ja auch bei der Himmelsscheibe. Weil man zuerst nicht genau wusste, wo sie gefunden wurde, behaupteten einige Menschen, sie wäre eine Fälschung“, erinnerte sich Nikolas daran, was die Museumspädagogin in der Arche Nebra erzählt hatte.

„Werden wir uns eigentlich auch die richtige Himmelsscheibe ansehen, die in Halle in diesem Museum liegt?“, wollte er dann wissen.





Der Autor

Jörg F. Nowack, Jahrgang 1963, stammt aus Nebra (Sachsen-Anhalt) und hatte das große Glück, in einer Buchhandlung aufzuwachsen. Daher war seine Beziehung zu Büchern schon immer eine ganz besondere. Bereits in der Schule schrieb er gern Geschichten. Mittlerweile wohnt und arbeitet er als Buchgestalter, Lektor, Mentor und Autor in Rudolstadt (Thüringen).



Die Illustratorin

Sabrina Pohle, Jahrgang 1984, entdeckte in ihrer frühen Jugend ihr Interesse am Zeichnen, aus dem sich über die Jahre eine Leidenschaft für Illustration und sequenzielle Kunst entwickelte. Sie experimentierte zunächst viel mit traditionellen Maltechniken und Materialien wie Aquarell, Kohle und Pastellkreiden. Seit einiger Zeit nutzt die Mutter eines Sohnes auch digitale Medien, um ihre Werke zu erstellen. Die studierte Japanologin arbeitet als freiberufliche Illustratorin in Hamburg und hat bereits zahlreiche Kinderbücher illustriert.
www.splinteredshard.com



DIE BIBER-FLASCHENPOST

Werde Teil unserer **Biber & Butzemann-Community** und abonniere jetzt unser Newsletter-Magazin (maximal acht Ausgaben im Jahr). In der Biber-Flaschenpost kannst du dich auf Aktuelles, jahreszeitliche Buchempfehlungen, Reisetipps, Blicke hinter die Kulissen und exklusive Gewinnspiele freuen. Außerdem sammeln wir hier besondere Insider-Tipps und Reiseerfahrungen unserer Community. <https://shop.biber-butzemann.de/newsletter.php>



Ferien in Sachsen-Anhalt?
Lilly und Nikolas sind
von dieser Idee zunächst
nicht so richtig überzeugt.
Doch dass es zwischen
Saale und Unstrut uralte
Schätze und sogar ech-
te Zaubersprüche geben



soll, macht sie dann doch neugierig. So entdecken sie auf ihrem
Streifzug durch die Region spannende Schlösser und Burgen, ein
Sonnenobservatorium, die Saline der Halloren, eine verwunschene
Bibliothek und nicht zuletzt einige Kunstwerke, die so besonders
sind, dass sie zum Weltkulturerbe der Menschheit gehören.

Der Spaß kommt auch diesmal nicht zu kurz:
Es gibt Kletterabenteuer, wilde Tiere, ein
Schlossgespenst und viel Schokolade.
So wird der Urlaub für Lilly und Nikolas
zu einem einzigen großen Abenteuer.



Quizfragen zum Buch auf Antolin.de,
kostenlose Unterrichtsmaterialien
auf eduki.com

ISBN 978-3-95916-047-6 19,50 €



9 783959 160476



www.biber-butzemann.de